



Kultur- und Interessen Gemeinschaft
Mannheim Schönau e.V.

Das
Bunkermuseum
Mannheim — Schönau



Kultur- und Interessen Gemeinschaft
Mannheim Schönau e.V.

1. Bunkermuseum in Baden Württemberg

Viele interessante „stumme Zeitzeugen“ wurden von dem Initiatoren, August Mehl, Heinz Nuber, Bernhard Höllriegl und Peter Thome†, in monatelanger Kleinarbeit zusammengetragen.

Dank der großartigen Hilfe unseres verstorbenen Vorstandsmitglied Peter Thome, der uns Vitrinen, Regale und Stellwände zur Verfügung gestellt hat, konnte das Bunkermuseum beim 2. KIG-Fest vorgestellt werden.

Von dieser Stelle auch einen Dank an die Bevölkerung, die Gegenstände und Dokumente zur Verfügung gestellt hat, sowie den tatkräftigen Helfern, die mit Muskelkraft die zum Teil zentnerschwere Ausstellungsgegenstände in das Obergeschosse des Bunkers transportierten.

Inhaltsverzeichnis:

1. Kapitel

- Der Schönauer Bunker



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

- Entstehung des Museum
- Ausstattung des Untergeschoß

Der Schönauer Bunker

und



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

sein Bunkermuseum

In Mannheim gab es insgesamt 52 Luftschutzbunker. Einer von diesen ist der Bunker im Danziger Baumgang auf der Schönau und er beherbergt das 1. Bunkermuseum in Baden Württemberg.

Im September 1940 nachdem klar wurde das der Krieg länger dauern würde, wurde das so genannte „Führersofortprogramm“ erlassen. Es sollte bombensichere Bunker geschaffen werden. Die Organisation Todt bezog 81 besonders wichtige Städte in das Programm mit ein. Darunter war auch Mannheim.

Nach dem 04. Oktober 1940 begannen die Planung und der Bau von 18 Hochbunkern in Mannheim unter der Leitung von Oberbaudirektor Josef Zizler. Die Arbeitsgemeinschaft Dücker–Eisinger Mannheim bekam den Auftrag den Luftschutzbunker zu bauen für den französischen Kriegsgefangenen als Zwangsarbeiter eingesetzt wurden. Der Bunker soll auch ABC sicher sein. Die Bauzeit Betrag 2 Jahre.

Am 09. & 10. April 1942 fand die Übergabe des Bunkers an den örtlichen Luftschutzleiter statt. Die Tarnbezeichnung des Bunkers lautet: ES 186. Der 3-geschoßige Hochbunker verfügte über 732 Liege- und 815 Sitzplätze, insgesamt 1547 Plätze. Das Fassungsvermögen im Alarmfall betrug 3200 Plätze.

Technische Daten:	- Länge:	60,40 m
	- Breite:	15,60 m
	- Außenwände Stärke:	1,40 m



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

- Innenwände Stärke: 0,60 m
- Zugänge zum Bunker: 6 Stück
- Ein- & Ausgänge jeweils: 2 Stück
- eigenen Wasserversorgung
- eigenes Lüftungssystem, ehemals mit Pedalantrieb

Die französischen Kriegsgefangenen die den Bunker gebaut haben durften nicht in ihm Schutz suchen, ebenso wie die Siedler die dem NSDAP Sachverwalter als politisch unzuverlässig schienen. Die ersten Bunkerwarte waren Jakob Schüssler und Johann Braun. Letzter Bunkerwart bis 1945 war Herr Valentin Thome.

Als Anmerkung: Wer im Alarmfall vor 24:00 Uhr in den Bunker kam, der musste am nächsten Tag wieder zur Arbeit. Kam man aber nach 24:00 Uhr in den Bunker, bekam man vom Bunkerwart eine Bescheinigung und brauchte am folgenden Tag nicht zur Arbeit.

Am 05. Juni 1940 erlebte Mannheim den ersten Luftangriff. Im 2. Weltkrieg wurden auf Mannheim insgesamt 151 (304) Luftangriffe von den Alliierten geflogen wobei 26.000 Tonnen Bomben auf Mannheim fielen und 51% der Stadt zerstört wurde. Rund 2171 Menschen kommen bei den Bombardierungen ums Leben. Allein beim Luftangriff am 05./06. September 1943 flogen 605 Maschinen der Royal Air Force nach Mannheim, sie luden 150 Luftminen, 2000 Spreng- und 350.000 Stab- sowie 5.000 Phosphorbomben ab. 6.000 Gebäude wurden zerstört, 80.0000 Mannheimer werden obdachlos und 414 Tode waren zu beklagen.

Noch 2 Tage nach dem Inferno trübten Rußschwaden die Sicht auf den wolkenlosen Himmel.



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

Im März 1945 hat die couragierte Rotkreuz-Schwester Luise Uhrig später Weis und einige Sanitätssoldaten verhindert das der Schönauer Bunker durch Nazigrößen und einer Wehrmachtsgruppe besetzt wurde um ihn gemäß eines Führerbefehles zu verteidigen. Dafür sollte der Bunker von Frauen und Kinder geräumt werden, dazu kam es Gott sei Dank nicht.

Am 26. März 1945 war es noch am Rande der Siedlung durch den Todeseinsatz der FLAK - Stellung und Wehrmacht-Scharfschützen zu teilweise schweren Straßen und Häuserkämpfen gekommen. 33 Deutsche und 3 Amerikanische Soldaten sowie 21 Zivilpersonen mussten in diesem wahnsinnigen letzten Gefecht um die Schönau ihr Leben lassen. Am 28. März 1945 erreichten Einheiten der 7. US Armee den Schönauer Bunker.

1945 wurde der Bunker durch die US Armee geräumt und anschließende wurden dort Kriegsgefangene einquartiert. Das dauerte bis 1947/48 Der Schönauer Bunker wurde durch die Arbeit der Kriegsgefangene um eine angebaute Halle „die Bunkerhalle“ erweitert. Später wurde sie zu einem Kino namens „Unser Kino“ und noch später wurde sie eine Filiale eines Lebensmitteldiscounters heute „REWE“

Danach zogen die ersten Flüchtlinge und Obdachlosen in den Bunker der als Notwohnung bis zum Oktober 1954 durch 223 Personen genutzt wurde darunter 88 Kinder.

1984 wurde der Bunker für 2 Millionen D-Mark durch den Katastrophenschutz innen und außen renoviert und auf den heutigen Stand gebracht. Der Schönauer Bunker wurde danach jahrelang von



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

den Johannitern als Lager genutzt. Als diese 2001 aus dem Bunker auszogen, nutzte unser ehemaliger stellv. Vorsitzende Peter Thome die Gelegenheit und beantragte bei der Stadt Mannheim, den Bunker als Lagerraum für die Schönauer Vereine nutzen zu dürfen.

Im Jahre 2002 wurde bei einem Ausflug des VdK's die Idee des Bunkermuseum geboren als man im Foyer eines Hotels alte Haushaltsgegenstände erblickte. Man überlegte ob nicht ein Teil des Bunkers der leer steht als Museum für zeitgeschichtliche Gegenstände nutzen konnte.

Die Idee wurde bei einer Vorstandssitzung besprochen und das Interesse der Vereinskameraden damit geweckt. In mühevoller Kleinarbeit wurden allerlei Exponate der Vor und Nachkriegszeit zusammen getragen. Peter Thome† stellte einige Stellwände, Regale und Vitrinen zur Verfügung. Als Startkapital erhielt das Bunkermuseum von der Heinrich Vetter Stiftung 1000,- Euro. Im September 2003 sollte das Museum eröffnet werden doch die Feuerwehr und der Katastrophenschutz hatten ihre Bedenken wegen der Sicherheit der Besucher. Sie verlangten einige Umbauten um die Sicherheit zu gewährleisten. Diese Umbauten sollten ca. 60.000,- bis 80.000,- Euro kosten. Somit war die Idee erstmal gestorben.

Aber wenn sich die Schönauer erstmal was in den Kopf gesetzt haben, geben sie nicht so schnell auf. Dafür wandte sich der Vorstand der KIG an den Bürgermeister Lothar Quast und bat um Hilfe. Nach einem erneuten Termin mit der Feuerwehr und dem

Katastrophenschutz erarbeitet man ein neues Sicherheitskonzept, das von beiden Seiten akzeptiert wurde. Mit Hilfe der Volksbank Sandhofen, dem Bauunternehmer Rudolph und dem Stadtteilservice



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

Biotopia, konnten die nötigen Maßnahmen schnell und unbürokratisch gelöst werden.

Am 01.April 2005 wurde ein neuer Überlassungs- und Nutzungsvertrag mit der Stadt Mannheim abgeschlossen. Im gleichen Monat – am 23.April 2005 um 16:30 Uhr wurde das Bunkermuseum offiziell durch Bürgermeister Lothar Quast eröffnet. Zurzeit befinden sich ca. 2000 Gegenstände die als Zeitzeugen ausgestellt sind in unserem Museum.

Das Untergeschoß

Im Untergeschoß des Bunkers dessen drei Etagen im Kern gleich aufgebaut sind befinden sich neben den üblichen Bunkerzellen noch die Anschlüsse für Strom Wasser und Abwasser. Außerdem gingen vom Untergeschoß auch die zwei Notausgänge ab. Einer ging nach Westen Richtung Schönau-Schule man nimmt an das es eine Verbindung mit der Schule gab. Der zweite Notausgang ist Richtung Südost zum Vorplatz der ehemaligen Post gegangen.



Kultur- und Interessen Gemeinschaft
Mannheim Schönau e.V.

Das Bunkerlied

Das Bunkerlied wurde von den Mannheimer Bunkerfrauen in den Kriegswirren verfasst und zur Melodie von: „Wo die Nordseewellen“ gesungen.

Lena Maurer Ausstellung

Magdalena „Lena“ Maurer geb. Amann (* 09. April 1904 in München † 1990 in Mannheim) war eine deutsch Politikerin.



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

Leben und Beruf

Lena Maurer war eine Tochter des Heidelberger Gewerkschaftssekretärs und Bürgermeister Josef Amann. Nach der Volksschule in Mannheim war sie Sprechstundenhilfe bei einem Zahnarzt. 1921 besuchte sie eine private Handelsschule und war anschließend als Kontoristin tätig. Von 1930 bis 1933 war sie Abteilungsleiterin bei einem Heidelberger Verlag und darüber hinaus von 1931 bis 1933 stellvertretende Vorsitzende der AWO in Heidelberg. Anschließend leitete sie ein Lebensmittelgeschäft in Mannheim bis sie 1937 heiratete und Hausfrau wurde. Nach dem 2. Weltkrieg während dem sie zu einem Maschinenbauunternehmen und dem Mannheimer Schlachthof dienstverpflichtet wurde, war sie Vorsitzende der Heidelberger AWO und arbeitete später beim Wohnungs- und Arbeitsamt in Mannheim. Für ihr soziales Engagement in der Nachkriegszeit wurde sie von den Bürgern des Stadtteils Schönau mit dem Beinamen „Engel der Schönau“ geehrt. Lena Maurer hatte 2 Kinder.

Politik

Lena Maurer trat bereits während der Zeit der Weimarer Republik in die SAJ ein und war von 1921 bis 1928 Vorsitzende in Heidelberg. 1924 schloss sie sich der SPD an und war von 1946 bis 1977 Vorstandsmitglied der Mannheimer Sozialdemokraten. Von 1948 bis 1951 sowie 1968 bis 1980 war sie Ratsmitglied der Stadt Mannheim. Sie war vom 30. August 1949, als sie für den verstorbenen

Abgeordneten Gustav Zimmermann nachrückte, bis 1952 Landtagsabgeordnete in Württemberg-Baden und von 1952 bis 1968 Mitglied des Baden-Württembergischen Landtages.



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

Ehrungen

- Großes Bundesverdienstkreuz 1967
- Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg 1979
- Ehrenring der Stadt Mannheim 1980
- Lena-Maurer-Platz in Mannheim-Schönau 1992
- Schönauer Bürgermedaille

Helga Klein

Helga Klein, verheiratete Erny seit 1952 (*15. August 1931 in Mannheim) ist eine ehemalige deutsche Leichtathletin und Olympiamedaillengewinnerin.

Die damals für den SG Mannheim startende Helga Klein gewann bei den deutschen Meisterschaften 1952 den 2. Platz im 100-Meter-Lauf. Am 15. Juni 1952 stellte sie in Karlsruhe mit 11,8 Sekunden den seit 1935 gültigen deutschen Rekord über 100 m ein.

Bei den XV. Olympischen Sommerspiele 1952 in Helsinki gewann sie die Mannschafts-Silbermedaille zusammen mit ihren Teamkolleginnen Maria Sander, Ursula Knab und Marga Petersen, hinter dem Team aus den USA (Gold) und vor dem Team aus Großbritannien (Bronze). Im 200-Meter-Lauf schaffte sie es bis zum Finallauf, musste sich aber mit einem 5. Platz zufrieden geben.

Weiter Persönlichkeiten des Sports von der Schönau

- Uwe Rahn (*21. Mai 1962 in Mannheim-Schönau) ehem. Fußballspieler
- Norbert Hofmann (*1. Januar 1972 in Mannheim) ehem. Fußballspieler



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

- Sergio Peter (*12. Oktober 1986 in Mannheim)
Fußballspieler
- Jürgen Liebenow Europa- und Weltmeister in
Bodybuilding 1986/87
- Heide Münch Vize-Weltmeisterin im Kraftdreikampf

Luise Weis

Luise Weis geb. Uhrig

Leben und Beruf

Ehrungen

- Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland 2003

Martin Eifler †

Leben und Beruf



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

1924 Eintritt in die SPD. 1946 Eintritt in die AWO. 1947 übernahm er den AWO Ortsverein Schönau und wurde 1. Vorsitzender bis 1982. 1948 richtete er im Untergeschoß der Schönauschule, wo er als Hausmeister arbeitete, einen Kindergarten ein. Er organisierte die Hoover-Speisung in der Nachkriegszeit und organisierte Ferienlager in der Schönauschule und in der Waldpforte. 1957 bis 1980 war er Bezirksbeirat der SPD auf der Schönau. Von 1968 bis 1970 war er 1. Vorsitzender der KIG.

Ehrungen

- Marie Juchacz Medaille der AWO 1980
- Bundesverdienstkreuz 1981
- Schönauer Bürgermedaille

Ehrungen für Bürgerinnen und Bürger

Bundesverdienstkreuz:

- Her Helmut W. Fett
- Albert Schwärzler
- Elisabeth Leder
- Regina Trösch
- Aloise Kremer
- Emil Dinges

Schönauer Bürgermedaille:

- Ferdinand Veit†
- Walter Back†



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

- Leopold Künstler
- Justus Scheuer†
- Elisabeth Holzwarth
- Albert Kremer

Konferenz von Jalta

Auf Einladung des sowjetischen Staatschefs trafen sich vom 04. Bis zum 11. Februar 1945 Josef W. Stalin, Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill im Seebad Jalta auf der Krim um sich über das militärisch-politische Vorgehen am Ende des Zweiten Weltkrieges zu verständigen. Im Mittelpunkt standen die Behandlung des Deutschen Reichs und der von ihm besetzten Gebiete und die Gründung der UNO. Einig war man auf dieser Konferenz das der Zweite Weltkrieg so schnell wie möglich beendet werden sollte und das eine Entnazifizierung Deutschlands durchgeführt werden sollte. Außerdem wurde beschlossen Deutschland in vier Besatzungszonen aufzuteilen die von einem alliierten Kontrollrat geführt werden sollten, sowie eine umfassende Entmilitarisierung.

Josef W. Stalin war vor allem daran interessiert, die Ost- und südosteuropäischen Länder in seine Interessensphäre zu integrieren und die Grenzen seines Landes nach Westen zu schieben.

Franklin D. Roosevelt wollte die Sowjetunion zum Kriegseintritt gegen Japan bewegen was in Form eines Geheimabkommens vertraglich abgesichert wurde. Ein weiteres Hauptziel des amerikanischen Präsidenten, die Zusage Stalins zur Kooperation beim Aufbau der UNO als internationale Friedensorganisation, konnte in Jalta erreicht werden.



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

Winston Churchill wollte verhindern das Deutschland in mehrere Kleinstaaten zerstückelt wird weil er befürchtete, der wirtschaftliche Wiederaufbau könnte erschwert werden, was wiederum die Reparaturzahlungen beeinträchtigen könnte.

Der im September 1944 erwogene sogenannte „Morgenthau-Plan“ des amerikanischen Finanzminister Henry Morgenthau (1891-1967) der aus Deutschland ein Agrarstaat machen wollte, war bereits Ende 1944 verworfen worden.

Vor der Konferenz von Jalta gab es vom 14. Bis zum 26. Januar 1943 die Konferenz von Casablanca und vom 28. November bis 01 Dezember 1943 die Konferenz von Teheran.

Bei der Konferenz von Casablanca zwischen Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill. Josef W. Stalin war es unmöglich die Sowjetunion auch nur einen Tag zu verlassen. Bei dieser Konferenz wurde beschlossen das Deutschland bedingungslos Kapitulieren muss.

Bei der Konferenz von Teheran trafen sich die großen Drei, Franklin D. Roosevelt, Josef W. Stalin und Winston Churchill diskutierten über die weitere Kriegsführung und die Nachkriegspolitik. Abgesprochen wurde eine koordinierte militärische Operation zur Einrichtung einer Zweiten Front in Frankreich und einer Offensive in Osten. Außerdem einigte man sich unverbindlich auf eine Aufteilung Deutschlands. Im Großen und Ganzen waren die Gespräche über die Nachkriegsordnung aber unverbindlich.

Nach der Kapitulation Deutschlands fand vom 17.Juli bis zum 02. August 1945 die Konferenz von Potsdam statt wo über das weitere Schicksal Deutschlands entschieden wurde.



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

Militärgeschichte

US – Army ab 1943:

Die Uniformteile sind eine Leihgabe der Familie Deinhardt, sie stammt aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges ab dem Jahr 1943 da zu diesem Zeitpunkt die neue Uniform eingeführt wurde. Sie besteht aus Helm, Jacke, Lochgürtel.

Als Ausrüstungsgegenstände haben wir eine Pistolentasche und Klappspaten und eine Munitionskiste.

Bundeswehr

Als Ausrüstungsgegenstände haben wir hier im Museum einen Erste-Hilfe- Kasten für Fahrzeuge, Essgeschirr und eine Feldkrankentrage 2-teilig die auch in Sanitätsbussen der Bundeswehr eingebaut werden konnte. Weiter haben wir hier eine Uniform in Oliv die bis ca. 1994/95 getragen wurde und dann durch das neue Flecktarn ersetzt wurde. Eine

Nationale Volksarmee

Russische Armee

Auf dieser Puppe ist eine Ausgehjacke von einem russischen General.

Militärische Kopfbedeckungen



Kultur- und Interessen Gemeinschaft Mannheim Schönau e.V.

In der Vitrine liegen verschiedene militärische Kopfbedeckungen z.
B. ein Tropenhelm der Vietnamesischen Nationalen Volksarmee,
eine Kopfhäube für Panzerfahrer

Alte Krankentrage

Die Krankentrage ist aus dem Jahre 1910, sie besteht aus zwei Teilen
einmal die Trage und einmal aus dem fahrbaren Unterteil. Sie ist eine
Leihgabe der Firma SCA diese Krankentrage war dort bei der
Werksfeuerwehr eingesetzt

Literatur:

- | | |
|-------------------|---|
| Alfred Heierling: | Mannheim-Schönau Von einer Randsiedlung
zum Stadtteil. Eine Heimatchronik 1999 |
| Herbert Mies: | Manuskript Die Schönauer und ihr Bunker
2008 |
| Stadt Mannheim: | 50 Jahre Schönau-Schule |
| SPD OV Schönau: | 60 Jahre SPD Schönau Festschrift und Chronik
2006 |